Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postscheckkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 98 — Mittwoch, am 28. April 1926 — 92. Jahrgang

Erloschen

ist nunmehr auch die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Vorwerksbesitzers Jäckel (Nikolaivorwerk). Die Stadt Dippoldiswalde ist infolgedessen wieder gänzlich frei von Maul- und Klauenseuche. Alle verhängten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Dippoldiswalde, am 28. April 1926. Der Stadtrat.

Freitag, den 30. April 1926, vorm 10 Uhr sollen in Johnsbach

5 Ziegen, 1 Posten Aermelwesten, Strümpfe, Scheuertücher, Spazierstöcke, Tabakspfeifen, Holzpantoffel, Wetzsteine, Rasierapperate und 1 Tisch

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Q. 3152/3248.

Sammelort der Bieter: im oberen Gasthof.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Unser Gebirgsverein, der in den Jahrzehnten seines Bestehens für die Stadt viel Gutes geschaffen hat und dessen Ziel jederzeit war, den Verkehr zu heben und für geeignete Reklame zu sorgen, der dann in der Inflationszeit schlafen gegangen war, sollte, wie wir wiederholt berichteten, gestern abend erneut aus der Taufe gehoben werden. Es hatten sich auf die Einladung des Stadtrates 12 Herren im Bahnhotel eingefunden, die in Vertretung des durch Ortsabwesenheit behinderten Bürgermeisters von Stadtrat Amtsgerichtsrat Arnold begrüßt wurden, der ausführte, daß auf eine Anregung des Verkehrsausschusses an verschiedene Herren herangetreten worden sei, die Neugründung des Erzgebirgsvereins zu bewerkstelligen, daß diese aber sämtlich abgelehnt hätten. Wünschenswert sei die Neugründung ohne Frage und sicher fänden sich zahlreiche Interessenten in der Stadt. Ein Vorschlag ging dann dahin, Arresthaus-Inspektor i. R. Braune zum Vorsitzenden zu wählen, ein weiterer, die schon früher im Vorstande tätigen Buchdruckereibesitzer Felix Jehne und Fabrikbesitzer Rud. Reichel zuzuwählen. Nach anfänglichem Sträuben sagte Arresthaus-Inspektor Braune auch zu, versuchsweise den Vorsitz in dem neuen Verein zu übernehmen, betont aber, daß es unumgänglich nötig sei, daß seitens der Stadt neben geldlicher Unterstützung des Vereins auch ein Raum für Aufstellung des AltertumsMuseums geschaffen werde. Von Amtsgerichtsrat Stadtrat Arnold wurde weitgehendstes Entgegenkommen zugesagt und herzlich für die Bereitwilligkeit gedankt mit dem Wunsche, daß unter Braunes Leitung der Verein eine gedeihliche Entwicklung nimmt. In den Vorstand wurden weiter gewählt als Schriftführer Buchdruckereibesitzer Felix Jehne, als stellv. Schriftführer Fabrikbesitzer Rud. Reichel und als Beisitzer Oberlehrer Schmidt, Kaufmann Walter Schmidt und Gasthofsbesitzer Schwind. Die Kassengeschäfte versorgt, wie beim alten Gebirgsverein, der Vorsitzende. Wiederholt versicherte Stadtrat Arnold, daß er bemüht bleiben werde, daß die Gegenstände des Altertumsmuseums an geeigneter Stelle aufgestellt werden können. Die in den Vorstand gewählten 6 Herren nahmen, soweit anwesend, die Wahl an und mit Dankesworten dafür übergab Stadtrat Arnold den Vorsitz an Inspektor Braune, in der Hoffnung, daß der Verein eine segensreiche Tätigkeit entfalten möge. In der nun folgenden ersten Vereinssitzung wurde der Beitrag auf zunächst jährlich 2 M. festgesetzt, und als Name des Vereins „Heimatverein" vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Auch wurde beschlossen, vom Anschluß an einen größeren Verband (Ergeb. Verein, Verein für die Sächs. Schweiz) vorläufig abzusehen. Stadtverordneten-Vorsteher Schumann sagte noch zu, daß die Stadtgemeinde gern bereit sein werde, die Ziele des Vereins mit entsprechenden Mitteln zu unterstützen. Mit Dankesworten an Stadtrat Arnold, dem es ja möglich gewesen war, den Verein neu zu gründen, wurde gegen 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

Dippoldiswalde. Unser früherer Kantor Johannes Herklotz veranstaltet nach langer Zeit wieder ein Konzert in der Reichskrone am Mittwoch, den 5. Mai. Willi Janda (Violine) von der Dresdner Staatsoper und Eva Nora Lindner aus der Wigmannschule haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt. Beide Künstler sind uns von früheren Konzerten her in bester Erinnerung. Willi Janda spielt das Violinkonzert E-moll von Felix Mendelssohn, das berühmteste in der ganzen Violinliteratur. Nora Lindner tanzt phantastische Tänze nach Melodien von Mozart, Chopin, Dvorak, Bittner. Ihre Tanzkunst ist in den letzten Jahren noch bedeutender geworden, und hat sich Nora Lindner selbständig gemacht, indem sie eine eigene Tanzschule eröffnete. Kantor Johannes Herklotz spielt außer den Begleitungen die gewaltige Klaviersonate Pathétique von Beethoven. Mit seinem Beethovenspiel hat Herklotz nicht nur in der Heimat, sondern auch im Ausland große Erfolge erzielt. Alles in allem ein sehr dankbares Programm, zu dem alle Kunstfreunde aus Dippoldiswalde und Umgegend herzlichst eingeladen sind. Näheres siehe Anzeige im Inseratenteil.

— Reißt keine Blütenzweige ab! Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg, Tal, Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Die Obstbäume haben zum Teil ihre Blütenknospen geöffnet und auf Feldern und Wiesen beginnt es farbenfroh zu leuchten. Gedankenlose Menschen aber kommen und reißen, das Eigentum eines andern nicht achtend, Blütenzweige ab, zertreten die Feldfrüchte, um nach einer Blume zu haschen und werfen nach langer Wanderung, wenn sie noch Schöneres gefunden haben, oft alles wieder fort. Durch die angesichts der anhaltenden Knappheit an Lebensmitteln zum Frevel werdende Unsitte des Abbrechens von Blütenzweigen gehen ungeahnte Werte verloren, und ebenso groß sind die Verluste an Futtermitteln, die durch Zertreten der Pflanzen entstehen. Wenn auch das unbefugte Betreten von bestellten Aechern und von Wiesen vor deren Aberntung nach dem Gesetz unter Strafe gestellt ist, so wird doch ein wirksamer Schutz nur dann erreicht werden, wenn Bevölkerung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den meisten Fällen wird ein mahnendes Wort oder ein Hinweis auf die Schädlichkeit genügen, um dem Frevler seine Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen.

— Der Glutwind vom Mittelmeer, der am Sonntag vormittag auch Sachsen verheerend durchraste und vielfach großen Schaden anrichtete, sogar in Verbindung mit dem raschen Fallen des Luftdruckes erdbebenartige Erscheinungen begünstigte, gehört, wie der Dresdner Astronom Dr. H. H. Kritzinger mitteilt, zu einer Wetterperiode von ungefähr 106 Tagen, die Professor Lamprecht entdeckt und seitdem wiederholt als wirksam erkannt wurde. In letzter Zeit ist sie öfters bei orkanartigen Stürmen und Schlagwetterkatastrophen aufgefallen.

— Die Brandversicherungskammer für Sachsen hat Feststellungen über die Zahl der Brände und Brandstiftungen in Sachsen vorgenommen, die von der Regierung dem Landtag mitgeteilt worden sind. Diese Feststellungen haben ergeben, daß sich in Sachsen die Brände im Vergleich zur Vorkriegszeit wieder zahlenmäßig in der gleichen Höhe, und zwar mit durchschnittlich 3000 Bränden im Jahre bewegen. Während des Krieges waren die Brände um die Hälfte zurückgegangen, was wohl hauptsächlich daran lag, weil auf die Brandstiftung in gewissen Fällen Todesstrafe stand. Auch während der Inflationszeit, wo nur niedrige Versicherungsprämien gezahlt wurden, kamen wenig Brände vor. Erst mit Erhöhung des Wertbestandes von 1914 auf 90 Proz. setzten die Brände allgemein nicht nur in Sachsen, sondern im ganzen Deutschen Reich in erhöhtem Maße wieder ein. Die Zahl der Brände ist von 1923 ab in Sachsen wie folgt angestiegen: 1923: 1866 Brände, davon 4,02 Proz. Brandstiftung, 1924: 2468 Brände, davon 6,40 Proz. Brandstiftung, 1925: 3000 Brände, davon 7,83 Proz. Brandstiftung. 1926 bis Ende Februar 215 Brände, darunter 10 mutmaßliche Brandstiftungen.

— Behördlich gesucht wurde seit Anfang März Schuldirektor Spreer in Siebenlehn, der sich Mitte Februar in das Stadtkrankenhaus Nossen begeben hatte, von dort aber sich nach vierzehn Tagen entfernte. Gegen den Schuldirektor war ein Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft Freiberg anhängig gemacht worden, es soll sich um sittliche Verfehlungen und um Urkundenfälschung (Wechselfälschungen!) drehen. Seit reichlich Wochenfrist befindet sich Spreer, gegen den Haftbefehl erlassen worden war, in der Dresdner Heil- und Pflegeanstalt, die er, wie verlautet, freiwillig aufgesucht haben soll. Man darf gespannt sein, was die weitere Untersuchung ergeben wird und ob die erhobenen ernsten Beschuldigungen sich in dem bekannt gewordenen Umfange auch bestätigen.

Löwenhain. Die Dresdner Kaufmannschaft hat für die öffentliche Handelslehranstalt in Dresden das Zimmersche Gut in Löwenhain gekauft. Es soll in ein Schülerheim umgebaut werden. Die Schüler kommen, ganz abgesehen von den Ferien, klassenweise nach hier, und der Unterricht wird während des Aufenthalts hier fortgesetzt.

Liebenau. Unser Militärverein kann dieses Jahr sein 25-jähriges Fahnenjubiläum begehen, aus diesem Anlaß ist geplant, in unserem Orte am 6. Juni eine größere Festlichkeit zu veranstalten, zu der die Brudervereine der Umgegend Einladungen erhalten sollen. Hoffentlich findet die geplante Festlichkeit von der Bewohnerschaft tatkräftige Unterstützung.

Dresden, 27. April. Vor dem hiesigen Amtsgerichte kam heute vormittag die Privatklage des Abgeordneten Arzt gegen den früheren Schriftleiter der „Sachsenstimme" Hoerstebrock zum Austrag. H. hatte Arzt bereits im Herbst 1924 vorgeworfen, an die Schriftleitung der „Sachsenstimme" einen anonymen Brief mit den übelsten Schimpfworten gerichtet zu haben. Arzt hatte darauf Privatklage angestrengt, hat aber in der heutigen Verhandlung die Klage zurückgezogen. Trotzdem Arzt geladen war, erschien er überhaupt nicht zur Verhandlung. Als nun ohne sein Beisein die Verhandlung durchgeführt werden sollte, legte sein Verteidiger Rechtsanwalt Günther zunächst die Vollmacht nieder, nahm sie aber dann wieder auf und erklärte namens seines Klienten, daß dieser Strafantrag zurückziehe. Darauf wurde das Verfahren eingestellt und Arzt die Tragung der Kosten auferlegt. Es war eine ganze Reihe Zeugen zu der Verhandlung geladen, wie Prof. Dr. Kockel als Schriftsachverständiger, Prof. Dr. Siewers—Leipzig, Dörtheim—Berlin, der Vorsitzende der Schriftsachverständigen-Vereinigung, Kriminalkommissar Hofmann, der ehemalige Polizeikommissar Kunzmann, sowie die ehemalige Regierungsrätin Frau Krieger. Der Angeklagte hatte beabsichtigt, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen, was durch die Zurückziehung der Klage unmöglich gemacht wurde.

Dresden. Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde ein 40jähriger Tiefbauarbeiter, der seinen alten Arbeitskollegen in raffinierteste Weise wiederholt bestohlen hat. Er entfernte sich während der Arbeitszeit unter einem Vorwand vom gemeinsamen Arbeitsplatze, öffnete die Wohnung mit den eigenen Schlüsseln des Inhabers, die er diesem aus den Kleidern nahm und entwendete dem alten Manne die Gelder, die sich dieser zur Ersparung der Einkaufssumme ins Bürgerhospital vom Verdienste abdarbte.

Dresden. Im Rechtsausschuß wurde die Gesetzesvorlage zur Aenderung des Gesetzes, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betr. vom 21. April 1873 beraten. Die Vorlage will die Bestimmung beseitigen, wonach der Kreishauptmann im Kreisausschuß einen Referenten mit Stimmrecht zuziehen kann. Der Berichterstatter Abg. Krahner beantragte die Genehmigung der Vorlage. Diese wurde jedoch mit den bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Weiter gelangte zur Beratung der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Schönburgischen Renten. Das Gesamthaus Schönburg erhält auf Grund eines Rezesses vom 9. Oktober 1835 128 601 M. Entschädigungen wegen der Gewerbe- und Personalsteuer, der Schlachtsteuer, der Grund- und Stempelsteuer. Diese Renten stellt das Gesetz entschädigungslos in Wegfall. Dagegen soll eine Rente von 12 000 M. wegen der Salzverwaltung, die auf Grund der Bekanntmachung vom 21. Oktober 1845 zu zahlen ist, gegen eine angemessene Entschädigung aufgehoben werden. Das Gesetz soll rückwirkend mit dem 14. August 1919 in Kraft treten. Der Berichterstatter Abg. Gündel behandelte die rechtlichen Bedenken, die gegen die Vorlage sprechen. Die Linkssozialisten und Kommunisten setzten sich warm für die Vorlage ein und verlangten auch den entschädigungslosen Wegfall der Salzrente, die übrigens fast durchgängig für Kirchen- und Schulzwecke verwendet wird. Die Abstimmung wurde bis Donnerstag vertagt.

Dresden. Der Bierausgeber Uhlig hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er während seiner Tätigkeit im Konzertlokal Biedermeier den Gästen an Stelle echten Pilsener Bieres hiesiges helles Bier verschenkt und weil er ferner, um Ueberschüsse herauszuwirtschaften, Spülwasser in den Gläsern gelassen haben soll. Gegen den Strafbefehl, der nur auf 20 Reichsmark lautete, hatte Uhlig Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. In der Verhandlung sagte Uhlig, gutgemacht würde, wenn man die Gläser nicht richtig fülle oder Spülwasser drinn lasse. Der Wirt habe bemängelt, daß Angeklagter nicht so gut wirtschafte wie seine Vorgänger. Eines Abends sei das echte Pilsener alle gewesen, der Wirt habe angeordnet, daß dafür hiesiges helles Bier verschenkt und eine schöne Blume gemacht werde. Gastwirt Janich mußte als Zeuge zugeben, daß Ueberschüsse durch Nichtfüllen bis zum Eichstrich auf Kosten der Gutmütigkeit der Biertrinker entstehen. Die Gewährung eines Anteils am Bierüberschuß sei ganz allgemein üblich, dies geschehe, damit kein Defizit gemacht werde, was sehr leicht eintreten kann. Einmal sei abends das echte Pilsener alle geworden, da habe man sich mit einigen Glas hellen Bieres geholfen. Eine Spritze werde gegeben, um eine schöne Blume zu erzielen, wenn Bier schwach laufe. Der Vertreter der Anklage forderte eine höhere Strafe wie zuvor im Strafbefehl erkannt worden sei, die Hauptschuld treffe hier den Wirt. Das Urteil lautete wegen Betrugs auf 25 Mark Geldstrafe mit der Begründung, das Verhalten des Wirtes, der, wie die anderen Zeugen unvereidigt bleiben mußte, sei nicht einwandfrei gewesen.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte am Montag in nichtöffentlicher Sitzung das 19 Jahre alte Dienstmädchen Ida Gertrud Patzig aus Possendorf wegen vorsätzlicher Kindestötung unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis.

Pirna. Auf der Dippoldiswalder Straße wäre am Dienstag mittag beinahe wieder ein Motorradfahrer mit einem Eisenbahnzuge zusammengestoßen, wenn der Motorradfahrer nicht in den Straßengraben gefahren wäre und der Lokomotivführer stark gebremst hätte. Alles eine Folge der ungeschützten Eisenbahnübergänge bei Nebenbahnen. Wann wird hierin Aenderung eintreten.

Meißen. Beim Herumklettern am Götterfelsen im Triebischtale ist der etwa 21 Jahre alte Arbeiter Hellmut Grille von hier die steil abfallende Wand nach dem Triebischtale hinabgestürzt. Mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung wurde er aufgehoben und ins Krankenhaus überführt, wo er drei Stunden nach seiner Einlieferung verstorben ist.

Meißen. Eine Urne aus der Zeit etwa 1200 vor Christi wurde im Meisatal bei den Grabungsarbeiten zur Wasserleitung gefunden. Im Innern der größeren befand sich eine kleine mit noch gut erhaltenen Knochenresten. Der Fund ist zur wissenschaftlichen Untersuchung nach Dresden gegangen.

Leipzig. Nach einer 16tägigen Irrfahrt wurden in der Nacht zum Sonntag zwei kleine sächsische Ausreißer in Wien angehalten. Es sind zwei 16- und 13jährige Gymnasiasten aus einem sächsischen Ort. Sie hatten schlechte Zeugnisse erhalten und beschlossen, nach Afrika durchzubrennen, wo ein Onkel des einen lebt. Auf Schleichwegen kamen sie über die tschechoslowakische, österreichische und italienische Grenze. In Lialienz ging ihnen aber das Geld aus. Sie telegraphierten nach der Mutter des einen, die ihnen Geld zur Heimkehr anwies. Die Lienzer Polizei übergab sie dem Polizei-Jugendfürsorgeamt in Wien, das sie nun nach der Heimat befördern wird.

Leipzig. In Delitzsch spießte sich der sechs Jahre alte Sohn des Arbeiters Petermann, der mit anderen Kindern am Kriegerdenkmal herumkletterte, an dem eisernen Gitter des Denkmals auf. Die Verletzung war so schwer, daß der Knabe nach wenigen Stunden starb.

Leipzig. Mit der Rechtsnatur der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der daraus folgenden Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten befaßt sich ein Urteil des Reichsgerichts vom 19. März 1926. Auf Grund der Entstehungsgeschichte der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der maßgebenden Gesetzesbestimmungen gelangt das Reichsgericht zu folgendem Ergebnis: Der Betrieb der Reichseisenbahn und die damit in Verbindung gebrachte Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sind Angelegenheiten des Reiches. Die Reichsbahngesellschaft ist eine zur Besorgung dieser Angelegenheiten errichtete, mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit den Rechten der Selbstverwaltung ausgestattete, aber in die Verfassung des Reiches eingegliederte und seiner Aufsicht unterstehende öffentlich rechtliche Anstalt in der Form einer Handelsgesellschaft. Die Stellen der Reichsbahngesellschaft sind mittelbare Reichsbehörden. Die Reichsbahnbeamten sind mittelbare Reichsbeamte im staatrechtlichen Sinne und folglich hinsichtlich aller ihrer dienstlichen Verrichtungen Beamte auch im Sinne des Strafgesetzbuches.

Elsdorf bei Roßwein. Der Elektrizitätsverband Gröba braucht für die hiesige Umspannstation 640 Kubikmeter Wasser pro Tag. Da die Wasserverhältnisse in dem anliegenden Gelände unbekannt waren, zog man den bekannten Quellenforscher Kleinau aus Köthen (Anhalt) zu. Durch die Wünschelrute bestimmte dieser einen Quellenlauf mit 80 Meter Erdtiefe und 720 Kubikmeter Ergiebigkeit pro Tag. Die Quelle wurde in der angegebenen Tiefe auch erschlossen und liefert sogar 840 Kubikmeter Wasser täglich.

Neustadt. Fünf Mitglieder des Dresdner Radfahrervereins „Panther" hatten am Sonnabend einen Ausflug nach Hohnstein unternommen. Der Sturm riß einem Radfahrer auf der steil abfallenden Chaussee von Heeselicht nach Langenwolmsdorf die Mütze vom Kopfe. Beim Absteigen verlor er die Gewalt über sein Rad, wurde gegen einen Baum geschleudert, zog sich einen komplizierten Schädelbruch zu und starb alsbald.

Bischofswerda. Durch Selbstentzündung von Briketts brach im Kesselhause der Lausitzer Glasraffineriefirma Rudolf Redl ein Brand aus, der dieses wie auch die Brennerei völlig und die Malerei teilweise einäscherte. Die Oefen sind erhalten geblieben, dagegen sind gegen 800 Zentner Briketts verbrannt. Hauptsächlich ist Gebäudeschaden entstanden.